

## 22. Nestroy-Spiele Schwechat

# Nestroy's Theaterg'schichten

29.6.-30.7.94 jeden Mi, Fr, Sa im Schloßhof Rothmühle Tel.: 0222/ 707 82 72



**Wir danken folgenden Personen, Firmen und  
Institutionen, für ihre Unterstützung:**

Bauhof Schwechat, Ensemble Theater am Peters-  
platz, Fa. Rohr-Mertl, Herrn Karl Bata, Gemeinde  
Lanzendorf - Frau BGM Monika Gojkovic-Vojnovic,  
Österreichische Bundestheater, Raiffeisenbank  
Schwechat, Fleischerei Docekal, Bäckerei Kager,  
Donaukraft-AG, Kurt Strelecky, Volkstheater, ÖMV  
AG - Herrn Dkfm. Harry Tomek, Dr. Jürgen Hein

**Subventionsgeber:**

Bundesministerium für Unterricht und Kunst  
Niederösterreichische Landesregierung  
Stadtgemeinde Schwechat

**Sponsor:**

Brauerei Schwechat AG

Die Auflage unseres Programmes wurde durch die  
geschätzten Inserenten ermöglicht.

**DIE  
22. NESTROY-SPIELE  
UND DIE  
20. INTERNATIONALEN  
NESTROY-GESPRÄCHE**

**AUF SCHLOSS ROTHMÜHLE  
STEHEN UNTER DEM EHRENSCHUTZ VON**

**BARONIN  
ELFRIEDE MAGDALENA ZU LICHTENFELS  
UND  
STADTRAT  
MAG. SEBASTIAN STÖSSL**

**NESTROY  
IN SCHWECHAT**

---

# LIEBE NESTROY-FREUNDE!

- Auch heuer gibt's wieder was zu feiern:
- den 100.000sten Besucher der NESTROY-SPIELE SCHWECHAT und
  - das 20jährige Bestehen der INTERNATIONALEN NESTROY-GESPRÄCHE!

Zwei stolze Jubiläen, die eindrucksvoll dokumentieren, daß die Initiative des leider so früh verstorbenen Prof. Walter Mock, hier in der „Vorstadt“ von Wien ein „Zentrum regelmäßiger Nestroy-Pflege“ zu schaffen, voll aufgegangen ist.

1972 praktisch aus dem Nichts entstanden, sind die NESTROY-SPIELE heute nicht nur künstlerisch anerkannt, sondern haben sich - ohne jedwede Abonnement-Organisationen, ohne Touristen-Keilerei und ohne die Zugkraft prominenter Namen - im Laufe der 22 Jahre ein breites, aber auch fachkundiges Stammpublikum erworben, das stetig weiterwächst.

Die Schwechater Aufführungen gelten im Rahmen des N.Ö. Theatersommers als die Alternative zu austauschbarer, seichter Sommerkost und den gängigen Darbietungen etlicher Hochkultur-Dependancen.

Mit den 1854 geschriebenen „*Theaterg'schichten durch Liebe, Intrigue, Geld und Dummheit*“ zeigen wir heuer als Persiflage und Selbstpersiflage ein oft unterschätztes Spätwerk Johann Nestroys, das wir in einer für uns neuen, Stück und Spiel-ort adäquaten Form zu realisieren versuchen.

Dabei hoffen wir auch diesmal auf Ihr wohlwollendes Interesse. Denn ein Erfolg der NESTROY-SPIELE ist nicht nur Lohn für monatelange intensive Arbeit eines engagiert und kostenlos agierenden Ensembles, sondern auch der ökonomische Garant für die alljährlich stattfindenden INTERNATIONALEN NESTROY-GESPRÄCHE auf Schloß Rothmühle, die dieses Mal dem Thema „*Nestroy und die Geschichte*“ gewidmet sind.

Als einziger regelmäßiger Treffpunkt der führenden Nestroy-Forscher und -Wissenschaftler aus aller Welt gehen sie heuer in ihr 20. Jahr.

Die von ihnen ausgehenden Impulse haben die Kenntnis und Deutung von Nestroys Leben und Werk vertieft, erweitert und vorangetrieben.

In ständiger Wechselwirkung, thematisch stets miteinander korrespondierend, waren und sind die NESTROY-GESPRÄCHE und NESTROY-SPIELE, Theaterwissenschaft und Theaterpraxis, einander stets Anregung und Ergänzung.

Sie haben wesentlich dazu beigetragen, daß Johann Nestroy auch jenseits der Grenzen Österreichs jene Aufmerksamkeit zu kommt, die er als einer der bedeutendsten Theaterdichter des deutschen Sprachraumes verdient.

THEATERZETTEL NACH DER URAUFFÜHRUNG VON „THEATERG'SCHICHTEN DURCH LIEBE INTRIGUE, GELD UND DUMMHEIT“ AUS DEM JAHRE 1854. IM „K.K. PRIVILEG CARL-THEATER“.

K. K. privileg  Carl-Theater.

Heute Mittwoch den 1. Februar 1854.

## Theaterg'schichten

durch Liebe, Intrigue, Geld und Dummheit.

Stoffe mit Gesang in 2 Akten, von Johann Nestroy.  
Musik von Kapellmeister Carl Winter.  
Die neuen Decorationen sind von Herrn Decorateur J. de Bian ausgeführt.

---

Personen:

Sebastian Stöckl, Apotheker und Rathsvorstand einer kleinen Pro- vinzstadt — — — — — Hr. Grois. Edward, ) seine Kinder — — — — — Hr. G. Kreumann. Philippine, ) — — — — — Fel. Moriz. Mathias Damisch, Stöckl's Mündel und Philippine's Bräutigam — — — — — Hr. Nestroy. James Inselfuld, ein englischer Rentier Hr. Wickbaum. Doktor Menhold — — — — — Hr. Moriz. Werner, sein Kanzlist — — — — — Hr. Kreumann. Heiber, ein Handwerker — — — — — Hr. Gottbank. Ein Bureau-Diener — — — — — Hr. Scribant. Ein Wärter — — — — — Hr. Böschl.	Hofrat, concessionirter Theater-Director Hr. Scholz. Rosaura, seine Nichte, Schauspielerin Fel. Bönnensamr. Warner, Theatermeister — — — — — Hr. Schierling. Katharina, seine Frau — — — — — Frau Walter. Math. ) heider Tochter, Schau- spielerinnen — — — — — Fel. Bönners. Piff, ) — — — — — Fel. Gallano. Kramer, Regisseur — — — — — Hr. Schimmerl. Sternhof, Heldenspieler — — — — — Hr. Maier. Spindl, Souffleur — — — — — Hr. Nigl. Ainf, Inspicient — — — — — Hr. Wechsel. Glaser, Stubensamädchen bei Rosaura Frau Steinb. Ein Wächter — — — — — Hr. Dobner.
---	--

Herrn und Frauen. Schauspieler und Schauspielerinnen. Wärter. Wächter.  
 Die Handlung spielt im ersten Akt in einer kleinen Provinzstadt, im zweiten Akt, um acht Tage spä-  
 ter, in einer Hauptstadt.

---

Preise der Plätze in Conventions-Wänze.

Eine Loge im Parterre oder in der ersten Gallerie . . . . . 6 fl. — kr. Ein Platz in der Fremdenloge der zwei- ten Gallerie . . . . . 1 „ 20 „ Ein Hautenill in der ersten Reihe der er- sten Gallerie . . . . . 1 „ 20 „ Ein Hautenill im Parterre oder in der er- sten Gallerie . . . . . 1 „ — „	Ein Hautenill in der zweiten Gallerie . . . . . fl. 4 1/2 „ Ein Spitzstuh in der dritten Gallerie . . . . . fl. 3 „ Eintritt in das Parterre oder in die er- ste Gallerie . . . . . fl. 2 „ Eintritt in die zweite Gallerie . . . . . fl. 1 „ Eintritt in die dritte Gallerie . . . . . fl. 1 „ Eintritt in die vierte Gallerie . . . . . fl. 12 „
--	--

Ein Theaterzettel kostet 3 kr. C.M.  
 v. Orschel'sche Buchhandlung

# LUST, ZUFALL UND NOTWENDIGKEIT

BEMERKUNGEN ZUR INSZENIERUNG

## DIE VERGANGENEN JAHRE

Wer unsere Aufführungen der letzten Jahre mitverfolgt hat, weiß, daß wir großen Respekt haben vor Nestroys herrlich präzisen Texten und deshalb bei Bearbeitungen möglichst behutsam vorgehen.

Aber literarischer Purismus sollte nicht Selbstzweck sein - vor allem dort nicht, wo Nestroys zeitkritische Intention, der aktuelle Bezug seiner Texte sich dem Publikum von heute nicht mehr in seiner ganzen Schärfe vermitteln läßt.

Um Nestroy so „lebendig“ werden zu lassen, wie er war, bedarf es in manchen seiner Stücke da und dort der „Blasphemie“ eines überlegten bearbeitenden Eingriffs, aber auch des Mutes zur spontanen, lustvollen Reaktion auf aktuelle, mitunter „zufällige“ Ereignisse oder Gegebenheiten.

## VERÄNDERTE SICHTWEISE

In „Theaterg'schichten“ geht es unter anderem um das gestörte Verhältnis zwischen dem „normalen“ Bürgertum und der „verrückten“ Theaterwelt, personifiziert im Konflikt zwischen dem Politiker Stössl und dem Theaterunternehmer Schofel.

Dieser Konflikt zwischen Kunst und Politik ist an sich zeitlos, aber Zensurversuche, politisch-ökonomischer Druck, behördliche Auflagen etc. sehen heute anders aus als früher. Sie sind raffinierter, subtiler geworden. Großangelegte Freilicht-Aufführungen

(wie etwa die des damals delogierten Theaters in der Josefstadt, die Nestroy zu „Theaterg'schichten“ inspiriert haben soll) waren seinerzeit vielleicht eine skurrile Sensation und Rarität. Heute sind sie im Theatersommer gang und gäbe und technisch kein Problem. Die Skurrilität zeigt sich anders.

Auch das Irrenhaus ist nicht mehr jener unbekannte, mysteriöse Ort, von dem Nestroy und seine Zeitgenossen offenkundig nicht sehr viel wußten. Die Psychoanalyse und ihre Ableger sind ins gesellschaftliche Bewußtsein, ihre Schlagworte in den allgemeinen Sprachgebrauch eingedrungen. All das verändert unsere Sichtweise. Hinzu kommt das Spezifikum unserer Situation in Schwechat.

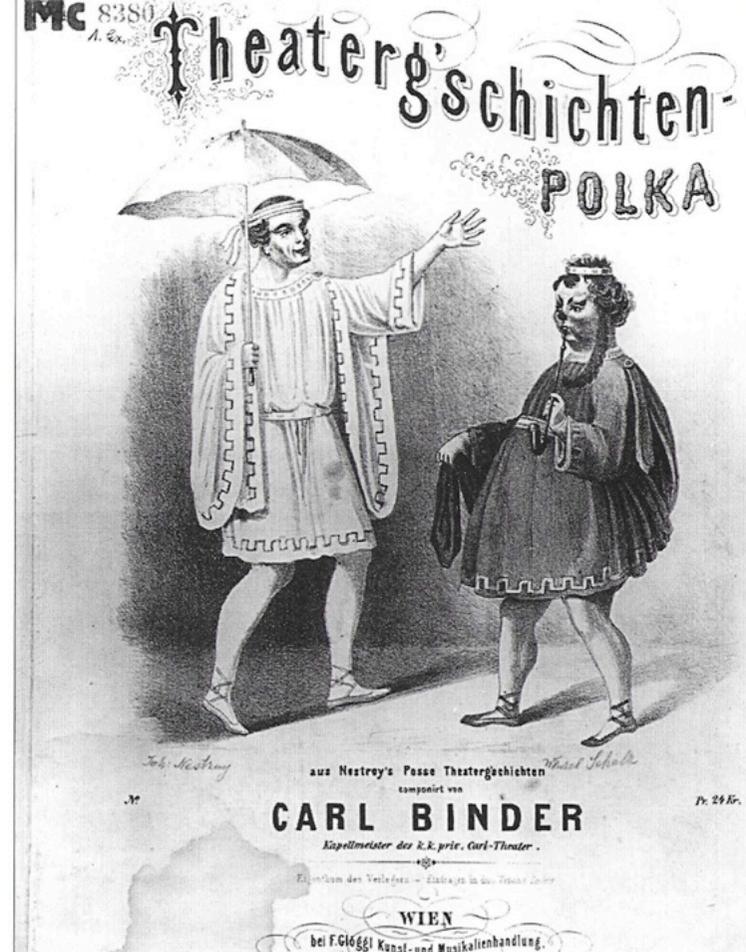
## PERSIFLAGE UND SELBSTPERSIFLAGE

Bei „Theaterg'schichten durch Liebe, Intrige, Geld und Dummheit“ konnten wir einfach nicht widerstehen. Zu verlockend schien uns die Thematik, um nicht die eigene Situation als semiprofessionelles Unternehmen, die des Theaters von heute im allgemeinen und des Freilicht- und Sommertheaters im besonderen in die Interpretation miteinzubeziehen.

## LOKAL-POSSE

Das, was bei Nestroy in einem „anonymen Nest“ am Rande einer „größeren Stadt“ angesiedelt ist, spielt bei uns an Ort und Stelle - in Rannersdorf bei Wien. Schofels Truppe, in dieser Fassung ein Tournee- und Sommertheater-Unternehmen, gastiert in

DIE MUSIK ZUM  
VORLIEGENDEN  
STÜCK STAMMT VON  
CARL BINDER.  
EIN NOTENDRUCK  
DER „THEATER-  
G'SCHICHTEN-POLKA“  
ZEIGT JOHANN  
NESTROY IN  
DER ROLLE DES  
„PHAON“ UND  
WENZEL SCHOLTZ  
ALS „RHAMNES“  
AUF DEM DECKBLATT.



der Rothmühle; die „Sappho“-Vorstellung findet tatsächlich im Freien statt; der Mann, der dies zu verhindern sucht, der Apotheker Stössl, ist nicht irgendein Ratsherr, sondern Stadtrat der hiesigen Gemeinde.

Als Prototyp jener häufigen Spezies von Provinz-Politikern und Wirtschaftstreibern, deren kultureller Horizont bei volkstümlicher Musik endet, hat unser Stössl zwar - und das sei ausdrücklich betont - kein direktes Pendant in der Rannersdorfer Realität, repräsentiert jedoch eine durchaus typische Politiker-Gesinnung, mit der sich Theaterschaffende immer wieder konfrontiert sehen.

Das Stück wird so zur „Lokal-Posse“, bleibt aber zugleich Spiegelbild einer allgemeingültigen Situation. Dies erfordert natürlich an manchen Stellen eine ort- und zeitgerechte Adaption des Textes.

## AKTUALISIERUNGEN, ERWEITERUNGEN

So wurde etwa aus dem Diskurs zwischen Schofel und Konrad über Sinn und Unsinn der „Arena“, in welcher man auf Sand und bei Tageslicht gespielt hat, eine Auseinandersetzung über das Freilicht- und Sommertheater von heute. Das „Sappho“-Bild haben wir - auch aus umbautechnischen und dramaturgischen Gründen - um eine

# RÜCKBLICK AUF 1993

## NESTROY AKTUELL

Ich muß Regisseur Peter Gruber leider bescheinigen: Er ist Realist, wenn er den Griff nach Johann Nestroys „Zu ebener Erde und erster Stock“ für die Schwechater Nestroy-Spiele 1993 mit der Aktualität dieses Stücks begründet. Gespielt wird, wie immer, mit Unmittelbarkeit, Schwung und Präzision. Wobei die Schwechater bei aller Professionalität, Laienspieler im besten Sinn geblieben sind, was diesmal zu besonderer Hautnähe der sozialen Realität führt.

Wie sich der Herr Goldfuchs verspekuliert und aus dem ersten Stock fliegt, das spielt sich heute in ganz Europa ab, wenn auch weniger bei den Spekulanten, als bei kleineren Leuten, die sich über derlei längst erhaben fühlen. [...]

*Die Furche*

*Hellmut Butterweck*

## FORTUNA MIT ÜBERSTAUCHTEM FUSS

[...] In Peter Grubers Regie, die ihre Freude an publikumswirksamen Extempores findet, kommen auch jene Facetten Nestroyscher Theaterkunst zum Vorschein, die dem Revoluzzer Nestroy zeitlebens Ärger mit der Zensurbehörde eingebracht haben. Bitterböse wird vor Augen geführt, daß es keine Gerechtigkeit gibt auf dieser Welt, und das Glück, das die arme Familie Schlucker heimsucht, hätte sich sicher nur verirrt, ist der Damian überzeugt. [...]

*Wiener Zeitung*  
*Brigitte Suchan*

## ROUTINIERTER NESTROYLAIE

[...] Tempo, eine Besetzung, die dem Einzelnen gerecht wird und flott gebrachte Couplets - nein, den Vergleich mit anderen Sommerproduktionen hält man immer noch stand. Doch dieses Jahr haben die Nestroy-Spiele ihr Eigenstes vergessen.

*Die Presse*

*best*

## NESTROY-AUFFÜHRUNG

[...] Perfektion in Darstellung und Ausstattung sowie das Ambiente der Rothmühle machen die Nestroy-Spiele in der NÖ. Braustadt zu einem besonderen Theatervergnügen.

*täglich ALLES*

## FORTUNA WECHSELT DREIMAL DIE ETAGEN

[...] Wie zum Schluß der arme Ziehsohn als „Erbe eines ungemessenen Vermögens“ im Cut mit Geldkoffer auftritt, läßt die Inszenierung aber gallig keinen Zweifel daran, daß die Emporkömmlinge ähnliche Haie werden wie die gerade Vernichteten.

Im Gegensatz zum Nestroy-Schmierantentum mancher Profitruppen eine höchst achtbare, sehenswerte Aufführung des Amateurensembles St. Jakob.

*Der Standard*

*Lothar Lohs*



**„ZU EBENER ERDE UND ERSTER STOCK“ – DIE PRODUKTION DER NESTROY-SPIELE 1993 – WURDE VON PUBLIKUM UND KRITIK FREUNDLICH AUFGENOMMEN UND GERIET ZU EINEM DER GANZ GROSSEN ERFOLGE IM SCHLOSS ROTHMÜHLE.**

## NESTROY-SPIELE

[...] In kontinuierlicher Arbeit mit dem Profi Peter Gruber, der von Anfang an Regie führte, hat sich auf der hübschen Pawlatschenbühne und im Schloßhof eine besondere Nestroy-Atmosphäre eingestellt: Die Geschöpfe des Dichters, Darsteller und Zuschauer scheinen einander hier irgendwie näher zu sein als anderswo.

*Neue Kronen Zeitung*

*AI*

## DIE ARMEN WERDEN REICH, DIE REICHEN WERDEN ARM

[...] Es gehört bei den Schwechater Nestroyspielern ja schon zur Tradition, daß man in der Ausstattung vom gängigen Biedermeier abweicht und damit die Zeitlosigkeit der Themen unterstreicht.

*Rundschau*

# SCHLOSS UND HÜTTE ODER SCHWECHAT UND DIE NESTROY-WELT

**ZWANZIG JAHRE NESTROY-GESPRÄCHE  
AUF SCHLOSS ROTHMÜHLE  
(1975 - 1994)**

Mehr als zwanzig Jahre gibt es in Schwechat „Theaterg'schichten“ mit und um Nestroy. Schloß Rothmühle ist zum Forum lebendiger Nestroy-Forschung und Theaterarbeit geworden. Nestroys ‚vorstädtische‘ Possenwelt ist gewissermaßen dorthin zurückgekehrt, wo man um die historische Gebundenheit weiß, zugleich um ein ‚modernes‘ Verständnis und um Aktualisierung bemüht ist. ‚Schloß‘ und ‚Hütte‘, gesellschaftliches ‚Oben‘ und ‚Unten‘ verbinden sich damals wie heute im theatralischen Spiel.

Während sich die „Burg“ um Nestroy mit wechselndem Erfolg bemüht, ist er in Schwechat längst ‚angekommen‘, und das im doppelten Sinn des Wortes. - Eine kurze Chronik der Ergebnisse, Erkenntnisse, Perspektiven der letzten zwanzig Jahre mag das bislang geleistete festhalten.

## **ERSTE BESTANDSAUFNAHME**

Daß der österreichische Dramatiker und Satiriker unerschöpflichen Gesprächsstoff bietet, bewiesen schon die ersten Internationalen Nestroy-Gespräche 1975, die mit einer Bestandsaufnahme von Wesen und Wirkung des nestroyschen Possentheaters begannen und Fragen der Inszenierung zwischen ‚Werktreue‘ und ‚restaurierender‘ bzw. aktualisierender Bearbeitung behandelten.

**NESTROY**  
IN SCHWECHAT

**SEIT MITTE DER 80ER JAHRE BIN ICH REGELMÄSSIG GAST IN DER ROTHMÜHLE. JÜRGEN HEIN HAT MICH ZU DEN GESPRÄCHEN GEBRACHT, DIE ICH WIRKLICH GERN BESUCHE. SIE SIND FÜR MICH EBENSO VERLOCKEND WIE AUFREGENDE UND WISSENSCHAFTLICH HERAUSFORDERND. WER SICH MIT NESTROY BESCHÄFTIGT, MUSS AUFPASSEN, DASS IHN IN SCHWECHAT NIEMAND ‚ÜBERNESTROYT‘.**

**ES SIND GANZ EINFACH IMMER LIEBE MENSCHEN ANWESEND - GESPRÄCHSTEILNEHMER, NESTROY-SPIELER, GASTGEBER -, DIE DIE NESTROY-GESPRÄCHE FÜR MICH ZU EINER ART BATTERIE MACHEN, AUS DER ICH IMMER WIEDER KRAFT SCHÖPFEN KANN. WAS NICHT HEISSEN SOLL, DASS DIESE GESPRÄCHE NICHT AUCH ANSTRENGEND SIND, SIE STELLEN NUN WIRKLICH KEIN GEPLÄNKEL DAR.**

**PROF. DR. HUGO AUST (D)**



**AUF INITIATIVE VON PROFESSOR WALTER MOCK (LINKS) FINDEN SEIT 1975 IM SCHLOSS ROTHMÜHLE DIE „INTERNATIONALEN NESTROY-GESPRÄCHE“ STATT. UNIV.-PROF. DR. JÜRGEN HEIN (RECHTS) VON DER UNIVERSITÄT MÜNSTER (D) OBLIEGT DIE GESAMTLEITUNG DES SYMPOSIUMS. SCHWECHAT AVANCIERTE DAMIT ZUM ZENTRUM DER NESTROY-FORSCHUNG.**

**NESTROY**  
IN SCHWECHAT

**IMMER WIEDER TRATEN BEKANNTE ÖSTERREICHISCHE KÜNSTLER IM RAHMEN DER INTERNATIONALEN NESTROY-GESPRÄCHE AUF. IM BILD ERWIN STEINHAUER, DER ZUSAMMEN MIT PETER GRUBER (IM HINTERGRUND), EMMY WERNER UND MICHAELA MOCK 1982 EINE LESUNG GESTALTETE.**

**EUROPÄISCHER NESTROY**

1976 boten die Gespräche zum Thema „Nestroy, ein Europäer“ den Teilnehmern aus Österreich, Polen, Frankreich, Italien, Großbritannien, der Schweiz, der CSSR, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland die Möglichkeit eines anregenden Gedanken- und Meinungsaustausches über Nestroys ‚europäisches Format‘, seine Übersetzbarkeit in fremde Sprachen und seine Bedeutung im Kontext des internationalen Lachtheaters.

1977 lenkte man den Blick auf das Thema „Nestroy und das Biedermeier“, wobei unter anderem Fragen der Zensur und Nestroys ‚Weltanschauung‘ im Kontext oppositioneller Literaturströmungen behandelt wurden. Die theatralische Seite - Musik, Bühnenbild, Kostüm - kam ebenfalls nicht zu kurz. Überdies wurden ‚Entwicklungsphasen‘ bei Nestroy und seine Stellung zum ‚Volksstück‘ erörtert.

**HELLO DOLLY**

Die Gespräche der ersten Jahre gaben Stoff und Themen für die folgenden, die sich 1978 mit Inszenierungsfragen und 1979 - am Beispiel von „Einen Jux will er sich machen“ - mit Bearbeitungs- und Rezeptionsfragen beschäftigten. Nestroys Adaption fremder Vorlagen stand dabei ebenso zur Diskussion wie das Fortwirken seines Werkes, etwa von „Einen Jux will er sich machen“ in den USA durch Thornton Wilder und das Musical „Hello Dolly“.

1980 rückte der ‚politische Nestroy‘ in den Mittelpunkt. Sein künstlerisches Engagement für die Freiheit in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens wurde als die eigentlich politische Dimension seines Werkes erkannt. Nestroy war Bürger und zugleich Kritiker des Bürgertums. Das ‚Politische‘ zeigt sich häufig gerade nicht im manifesten Inhalt der Possen, sondern in der sozialkritische Akzente setzenden Vorlagenbearbeitung und in einer spezifischen Dramaturgie. Die Komplexität der satirischen und theatralischen Vorgänge auf der Bühne verbietet, Nestroy unreflektiert mit Etiketten wie ‚fortschrittlich‘, ‚revolutionär‘, ‚plebejisch‘ oder ‚liberal‘, ‚konservativ‘, ‚opportunistisch‘ zu versehen. Ebenso darf aber die Allseitigkeit des Spiels nicht zu einer Entpolitisierung Nestroys zum zeitlosen Spaßmacher führen. Jede Zeit hat, das haben die Gespräche immer wieder deutlich gemacht, nach ‚ihrem‘ und nach dem ‚authentischen‘ Nestroy zugleich zu suchen.

**WELTANSCHAUUNGSFRAGEN**

Biographischen und geistesgeschichtlich-weltanschaulichen Aspekten ging man 1981 unter dem Motto „Nestroy, ein Philosoph und Denker?“ nach. Sein Humanismus und seine skeptizistische ‚Philosophie des Schicksals‘ standen ebenso zur Diskussion wie die Popularisierung philosophischer Grundhaltungen und Denkrichtungen. In den Possen werden ‚Weltanschauungsfragen‘ in einer spezifischen Dramaturgie sinnlich veranschaulicht und zum Teil volkstümlich aus der Alltagswelt entwickelt.



**MICHAELA MOCK, FRITZ HOLZER, PROFESSOR FRANZ STOSS  
UND GÖTZ KAUFFMANN BEI EINEM SZENISCHEN VORTRAG  
ANLÄSSLICH DER INTERNATIONALEN  
NESTROY-GESPRÄCHE IN SCHWECHAT.**

Insbesondere gesellschaftliche Rollen und Theater-Rollen bildeten 1982 den Mittelpunkt, wobei die Rolle der Frau in Nestroys Stücken, in seinem Leben und in der Biedermeierzeit eigens thematisiert wurde.

Daß die Übergänge von der Alltagswelt in die Theaterwelt bei Nestroy vielfältig und fließend sind, bestätigte auch 1983 das Thema „Nestroy: Parodie und Operette“, wobei unter anderem Fragen des Volkstheaters als ‚Unterhaltungsindustrie‘ diskutiert wurden.

**NESTROY - EIN KLASSIKER**

1984 stand die Dialektik von Zeitbezogenheit und Zeitlosigkeit des nestroyschen Werks im Mittelpunkt, wurde unter anderem auch nach dem ‚Österreichischen‘ und nach der utopischen Dimension gefragt. - „Nestroy und die Zeitgenossen“ hieß 1985 das Thema ; es konnte bei weitem nicht ausgeschöpft werden. Immer wieder griff man in den folgenden Jahren Anregungen auf, so zum Beispiel die Vielfalt der - auch parodistischen - Bearbeitungsmöglichkeiten im Wiener Volkstheater vor und nach Nestroy.

1986 ging es um Nestroy, den ‚Klassiker‘, und zwar im öffentlichen Bewußtsein, im Schulunterricht und auf dem Theater. Sowohl die Umdeutung seines Werkes in damaliger wie heutiger Theaterkritik als auch seine Trivialisierung und die Vereinnahmung unter verschiedenen aktuellen Tendenzen (z.B.: Nestroy und die „österreichische Seele“) oder politisch-ideologischen Vor-

**DAS WICHTIGSTE FÜR MICH BEI DEN NESTROY-GESPRÄCHEN SIND DIE WISSENSCHAFTLICHEN ANREGUNGEN VERBUNDEN MIT STARKEM PERSÖNLICHEN KONTAKT ZU FREUNDEN UND BEKANNTEN, DIE MAN JÄHRLICH IN SCHWECHAT TREFFEN KANN. IN DER ROTHMÜHLE GIBT ES DANEBEN ABER AUCH MÖGLICHKEITEN, ZU ENTSPANNEN; JEGLICHES PROTOKOLL - UND DAMIT JEGLICHE EINENGUNG - ENTFÄLLT. AUF WIENERISCH: HIER KANN MAN AUCH „TEPPAT“ SEIN. DA FALLEN MIR EINIGE EPISODEN EIN; „NACHTSITZUNGEN“ ZUM BEISPIEL, BEI FISCHSUPPE UND KERZENLICHT. VON KERZEN ÜBRIGENS, DIE DEN NESTROY-SPIELEN ALS REQUISIT GEDIENET HABEN. DER WALTER MOCK HAT UNS AM NÄCHSTEN TAG WAS ERZÄHLT ...**

**SENATSRAT DR. WALTER OBERMAIER**  
(WIENER STADTARCHIV)

zeichen (z.B.: Nestroy in der NS-Zeit) waren Themen der Diskussion.

1987 drehten sich die Gespräche um Motive der Posse „Der Färber und sein Zwilingsbruder“; ein Seitenblick galt der Thematik ‚Militär und Militanz‘ im Volkstheater auf dem Hintergrund der Kommunikationsstruktur zwischen gesellschaftlicher Wirklichkeit und Possenwelt. - 1988 standen an-



läßlich der Inszenierung von „Der Schützling“ die Fortschrittsthematik und die Wirklichkeitsbewältigung im Medium der Posse vor und nach 1848 im Vordergrund, u.a. die Dialektik von Poetisierung und Verdammung des technischen Fortschritts. Weitere Themen waren der Funktion der Musik (u.a. in der Bearbeitung der Offenbach-Operette „Häuptling Abendwind“) und dem ‚Realismus‘ gewidmet. Die Betrachtung der Zensurverhältnisse deckte überraschende Bezüge zu Mechanismen der heutigen Medien-gesellschaft auf.

**ESSEN UND TRINKEN**

1989 ging es - auf dem Hintergrund der gelungenen Inszenierung von „Einen Jux will er sich machen“ - um den komplexen

**DIE NESTROY-GESPRÄCHE HABEN VIEL ATMOSPHÄRE. ICH KOMME SEIT ETWA ZEHN JAHREN IMMER WIEDER GERNE IN DIE ROTHMÜHLE. MIR IST ES WICHTIG, DASS HIER EINANDER DIE VERSCHIEDENSTEN MENSCHEN TREFFEN UND PRAXISNAHE EIN THEMA ERÖRTERN. DABEI SPIELT ES EINE WICHTIGE ROLLE, DASS NICHT NUR WISSENSCHAFTLER MITEINANDER REDEN, SONDERN AUCH THEATERLEUTE UND ANDERE GÄSTE AKTIV MITARBEITEN.**

**DR. PETER HAIDA (D)**



**WIE DENKT DAS VOLKSTHEATER ÜBER DEN EUROPÄER JOHANN NESTROY?  
DIESE FRAGE STELLTEN SICH 1976 UNTER ANDEREM PROF. GUSTAV MANKA  
UND DR. GERSTINGER (WIENER VOLKSTHEATER) IN SCHWECHAT.**

Zusammenhang von Biographie, Rollen- und Sozialgeschichte, Realitätsbezug und Possenform. Unter anderem wurden Facetten der Geld-Thematik, von Essen und Trinken bei Nestroy im sozialen Kontext der Biedermeierzeit sichtbar. Die „Ökonomie“-Thematik im vormärzlichen Volkstheater, das ‚industrielle‘ Schreiben zwischen ‚marktgerechter‘ Produktion und ‚Originalität‘

für ein sich zur Unterhaltungsindustrie entwickelndes Theater boten einen Vergleich mit den Bedingungen heutigen nichtsubventionierten Theaters.

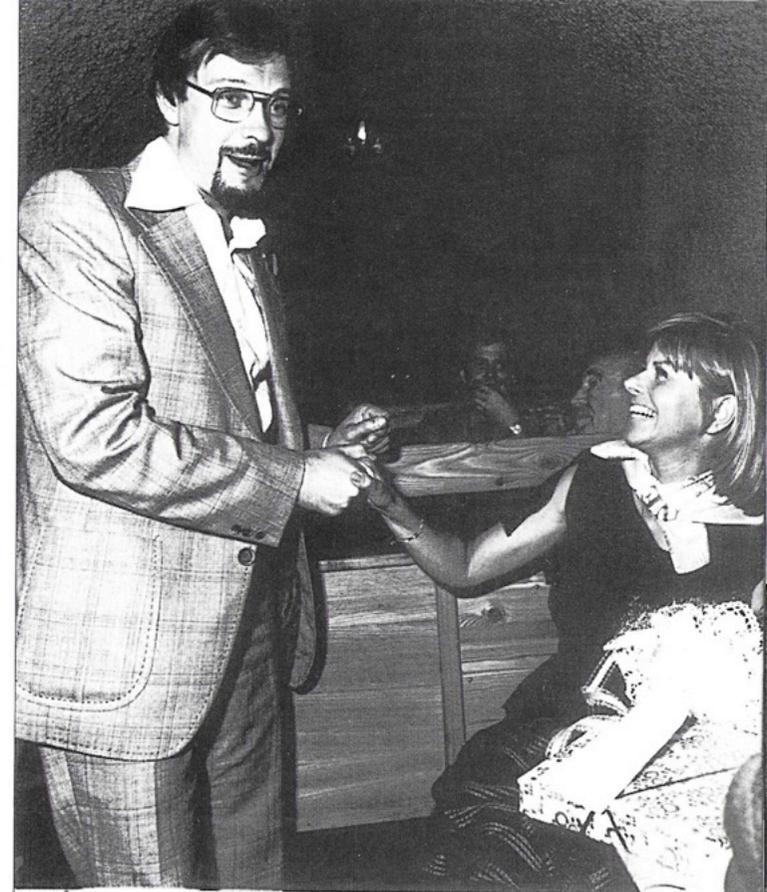
#### **ZEIT FÜR TEUFELIEN**

1990 hieß das Rahmenthema „Das Böse, Magische und Irrationale bei Raimund und Nestroy“: es gab Einblicke in das literarische und theatralische Teufelsbild und er-

hellte die Stellung Nestroys zu dieser Tradition, mit der er - psychologisierend und theatralisierend - in verschiedenen Stücken vom Früh- bis Spätwerk in einen produktiven Dialog trat. Nestroys „Aberglaubologie“ löst Raimunds Festhalten an der Theodizee ab, woraus sich Konsequenzen für die Komödie als Korrektiv oder Utopie ‚zwischen Himmel und Hölle‘ ergeben. Einige dieser ‚metaphysischen‘ Momente aus nestroyscher Perspektive machte die Schwechater Inszenierung von „Robert der Teuxel“ sinnfällig.

1991 wurden die ‚Theater-Teufeleien‘ fortgesetzt; die Gespräche drehten sich um die Posse

„Die Papiere des Teufels oder Der Zufall“. Ein Schwerpunkt lag - mit Blick auf Mozart - und Grillparzer-Jahr - auf den musikalischen und poetologischen Bezügen Nestroys zu beiden. Erhellte wurde Nestroys Spiel mit der Fiktion und die Verteidigung der Illusion, sein Beherrschtsein vom ‚Papier‘ (Manuskripte, Briefe, Verträge, Testamente, Aktien, Wechsel, Zeitung, Theaterkritiken u.a.) und entsprechende Formen



*Man, was das ein Nestroy-Fest ist! Die Teufeleien!*

**ELFRIEDE OTT HOLTE SICH IN SCHWECHAT ANREGUNGEN. FÜNF JAHRE SPÄTER STARTETE SIE MIT EIGENEN NESTROY-AUFFÜHRUNGEN BEI MÖDLING.**

theatralischer Auseinandersetzung (z.B. in Couplets). Man entdeckte - besonders für die Jahre 1848/49 - Affinitäten zwischen Posse und Journalismus, beleuchtete Aspekte des Spiels im Spiel und des „Theaters auf dem Theater“ sowie der Theater-Metapher überhaupt, u.a. die Doppelwertigkeit des Theatervergnügens als ‚Bildung‘ und Entlarvung falscher Ambitionen, das ‚Theatrali-



**NESTROY-FORSCHER UNTER SICH:  
IM GROSSEN SAAL DES SCHLOSSES ROTHMÜHLE  
WIRD WERTVOLLE WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT GELEISTET.**

sche' im Alltag und in der Kunst. Bei Nestroy tritt an die Stelle der alten Zauberwelt die Theaterwelt und zeigt - geradezu modern - die mediale Verwertung: wie sich Leben im ‚Theater‘ verwandelt und den Zusammenhang mit dem wirklichen Leben verliert.

#### **ÜBERRASCHENDE EINSICHTEN**

1992 haben die Gespräche neben dem offensichtlich unausschöpfbaren Potential des ‚Bösen‘ und ‚Teuflischen‘ bei Nestroy - an „Der Zauberer Sulphurelectrimagneticophosphoratus und die Fee Walpurgiblocksbergiseptemtrionalis oder Die Abentheuer

in der Slavery“ demonstriert - bislang vernachlässigte Aspekte beleuchtet, z.B. ‚Theater, Zauberei und magische Künste‘, ‚Sklaverei und Freiheit‘, biedermeierlicher Exotismus bei Nestroy und im Vormärz.

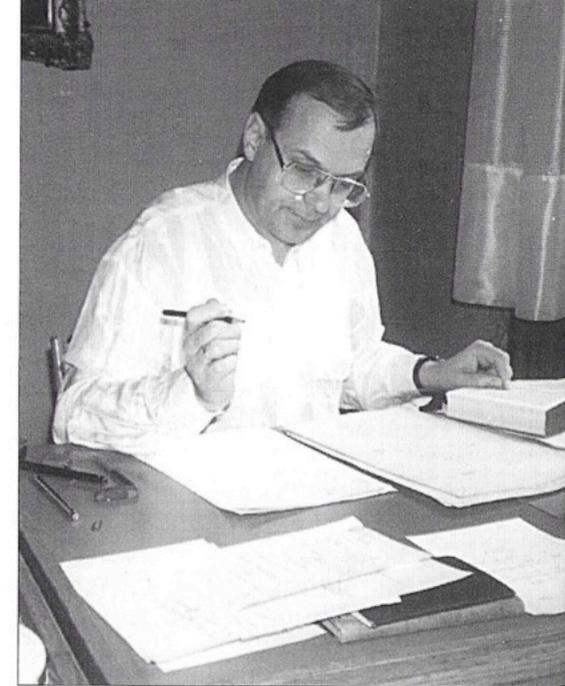
Wie schon früher blieben überraschende Einsichten in die Affinität Nestroyscher Welterkenntnis und heutiger Realität nicht aus. Hintergründe des Zusammenhangs von Theater und ‚magischen Künsten‘ wurden sichtbar, z.B. wie die ‚Zauberei‘ die von Poetik und Rhetorik unterdrückten Kräfte der ‚niederer Natur‘ (Affekte, Triebe, Machtgelüste, Phantasie) freisetzen, wie Zauberei und Magie vom politischen und sozialhisto-

**ICH HABE IN SCHWECHAT IMMER DEN EINDRUCK, IM HIMMEL ZU SEIN: DER KÜHLSCHRANK VOR DEM GROSSEN GESPRÄCHSSAAL IST IMMER MIT KALTEN GETRÄNKEN GEFÜLLT. WAS DIE NESTROY-GESPRÄCHE AUSZEICHNET, IST DIE GASTFREUNDLICHKEIT UND DIE FREUNDLICHKEIT UNTER DEN TEILNEHMERN. ALLE WERDEN MIT EINBEZOGEN, ES GIBT KEINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN WISSENSCHAFTERN, DEN SCHAUSPIELERN DER NESTROY-SPIELE ODER ANDEREN, DIE IMMER WIEDER IM SCHLOSS ROTHMÜHLE ZU TREFFEN SIND. AUCH FÜR DIE DISKUSSION GILT DASSELBE WIE FÜR DIE AUFFÜHRUNGEN IM SCHLOSS: ES IST ECHTES VOLKSTHEATER. DIESES JAHR KANN ICH AN DEN GESPRÄCHEN LEIDER NICHT TEILNEHMEN, MIT DEM HERZEN BIN ICH ABER IN SCHWECHAT.**

**UNIV. PROF. DR. MICHAEL ROGERS**  
UNIVERSITY OF SOUTHAMPTON (GB)

rischen Kontext überformt werden, was zur Entdämonisierung bei Raimund und zum planmäßigen Abbau der Zauberer-Rolle bei Nestroy führt.

Ein zweiter Themenkreis war dem Reisen und der Entdeckung der Landschaft, insbesondere des für Nestroys Possen wichtigen Übergangsbereiches zwischen Stadt und Land gewidmet; Aspekte des biedermeierlichen Exotismus („Wien und Asien“), das orientalische Milieu als Metapher für heimische Unfreiheit, kamen ebenso zur Sprache wie Parallelen zwischen Komödien-Motiv des Reisens und Nestroys dramatischem Schaffen.



**UNIV.-PROF. DR. JÜRGEN HEIN**

#### **OBEIN UND UNTEN**

1993 standen die Gespräche unter dem Motto „Alles ist möglich!“ mit dem Themenkreis ‚Oben und Unten‘, ‚Herren und Diener‘, ‚Geld und Glück‘; gespielt wurde „Zu ebener Erde und erster Stock“. Man entdeckte ebenso neue Zusammenhänge zwischen dem sprachmächtigen und dem ‚sprachlosen‘ Nestroy wie die Bedeutung des ‚Karten-, Glücks- und Lotteriespiels‘ in der Posse (u.a. Zusammenhang mit der ‚Schicksals‘-Thematik), in der durch das Geld bestimmten Dynamik von ‚Oben und Unten‘ und auf dem Hintergrund von Biographie und Zeitgeschichte. Traditionelle Diener-Konstellationen und ihre Veränderung bei Nestroys Konkurrent Friedrich Kaiser im gewandelten sozialen Gefüge zeigten den Zusammenhang von theatralischer und gesellschaftlicher Wirklichkeit. Parallelen in Geisteshaltung und Komödienauffas- →

FORTSETZUNG AUF SEITE 24

# THEATERG'SCHICHTEN

## DURCH LIEBE, INTRIGE, GELD UND DUMMHIT

<b>STÖSSL</b> , Apotheker und Stadtrat .....	Willibald MÜRWARD
<b>PHILIPPINE</b> , seine Tochter .....	Sabine STACHER
<b>KONRAD</b> , sein Sohn .....	Franz STEINER
<b>DAMISCH</b> , sein Mündel .....	Leo SELINGER
<b>FELBER</b> , ein Kunde .....	Peter KOLIANDER
<b>SCHOFEL</b> , Theaterdirektor .....	Bruno REICHERT
<b>ROSAURA</b> , Protagonistin .....	Susi URBAN
<b>K. M. SPORNHOFER</b> , Schauspieler .....	Markus ZARL
<b>MAXNER</b> , Bühnenmeister .....	Poldi SELINGER
<b>KATHARINA</b> , seine Frau .....	Traude SELINGER
<b>LISI</b> , deren Tochter .....	Bella RÖSSLER
<b>MALI</b> , deren Tochter .....	Christine ZIMMERMANN
<b>KRAMMER</b> , Inspizient .....	Gunnar SEELKE
<b>FINK</b> , Garderobier .....	Peter KOLIANDER
<b>SPINDL</b> , Souffleuse .....	Silvia JANOUSEK
<b>BÜHNENGASTARBEITER</b> .....	Jakob ENAJAT
<b>SCHAUSPIELER, PATIENTEN</b> .....	Heinz STRENG
	Brigitte STÖHR
	Veronika HEGLER
	Angela KOLIANDER
	Sabine GERGER
	Ester POTESIL
	Sissi STACHER
	Sylvia DANIEL
	Kerstin KRATZWALD
	Alexandra KRATZWALD
<b>OBERBAURAT</b> .....	Robert HERRET
<b>BAURÄTE</b> .....	Robert RUSSELL
	Helmut PAULI
<b>INSLBULL</b> , ein reicher Brite .....	Markus ZARL
<b>WACHTER</b> .....	Konrad KOSTMANN
<b>ZUSCHAUER</b> .....	Sascha NIKODYM
	Traude SELINGER
	Heidi GAUSTER
	Monika FINK
<b>CLAUS</b> , Garderobier der Burg .....	Konrad KOSTMANN
<b>DOKTOR</b> .....	Robert HERRET
<b>POLIZIST</b> .....	Sascha NIKODYM
<b>WÄRTER</b> .....	Heinz STRENG
	Gunnar SEELKE
<b>ÄRZTE</b> .....	Jakob ENAJAT
	Traude SELINGER
	Konrad KOSTMANN



**NESTROY**  
IN SCHWECHAT

<b>REGIE &amp; BEARBEITUNG</b> .....	Peter GRUBER
<b>ASSISTENZ / ORGANISATION</b> .....	Christine BAUER
<b>AUSSTATTUNG</b> .....	Andrea BERND
<b>LICHT</b> .....	Fritz GMOSEK
<b>MASKE</b> .....	GRECHT/MÜLLER
<b>TECHNIK</b> .....	Peter KOLIANDER
<b>MUSIKALISCHE EINRICHTUNG</b> .....	Herbert ORTMAYR
<b>KLAVIER</b> .....	Erich MEIXNER
<b>SCHLAGZEUG</b> .....	Angela ADEBIYI-BERANN
<b>EFFEKTE</b> .....	Christian STURTZEL
<b>HÜTE</b> .....	Trude PFERTNER
<b>SCHNEIDEREI</b> .....	Martha DWORNIKOWIC
<b>TON</b> .....	Michael STRASSER (FUTURE SOUND)



**NESTROY-GESPRÄCHE AUF HÖCHSTER EBENE: UNIV.-PROF. DR. PETER BRANSCOMBE (GB), MAG. DAGMAR ZUMBUSCH (A), UNIV.-PROF. DR. MICHAEL ROGERS (GB), UNIV.-PROF. DR. JÜRGEN HEIN (D), SENATSRAT DR. WALTER OBERMAIER (A), PROF. DR. HUGO AUST (D) IM GARTEN DES SCHLOSSES ROTHMÜHLE IN RANNERSDORF.**

**FORTSETZUNG VON SEITE 21**

→ sung wurden auch zu einem anderen Zeitgenossen Nestroys gezogen, zu Eduard von Bauernfeld; eine Kritik des Jahres 1840 nannte Nestroy übrigens den „Bauernfeld der Volksbühne“.

Besondere Erwähnung verdient die Exkursion, die von markanten Punkten im Umkreis Schwechats durch das Wiener Becken bis zu den ‚romantischen‘ Naturszenarien im Gebirge führte. Barocke Welt (Wallfahrtskirche Maria Lanzendorf mit Kalvarienberg), sozialgeschichtliche Perspektiven (Vormärz-Fabriksiedlung Marienthal, Manufaktur und Schloß Pottendorf) und der Blick auf Formen der Naturwahrnehmung im Biedermeier (Mira-Wasserfälle bei Pernitz, Blick auf den Schneeberg) sowie Abstecher zu ‚Raimund-Orten‘ (Villa bei Pernitz, Sterbeort in Pottenstein, Grab in Gutenstein, Mariahilfberg bei Gutenstein) vermittelten Eindrücke des kulturgeschichtlichen Umfeldes, in dem auch Nestroys Possenwelt steht.

**NESTROY UND DIE GESCHICHTE**

Die zwanzigsten Gespräche werden heuer ‚Nestroy und die Geschichte‘ zum Rahmenthema haben. ‚Theaterg’schichten‘, ‚Lebensgeschichte‘, Alltags- und Sozialgeschichte sind bei Nestroy eng ineinander ver-

**DIE NESTROYGESPRÄCHE IN SCHWECHAT: DAS IST EINE WISSENSCHAFTLICHE FAMILIE. NICHT ALLE STEHEN AUF DER GLEICHEN STUFE, JEDER WIRD ABER FREUNDLICH ANGENOMMEN. INTERESSIERTE LAIEN HABEN DORT KEINE ANGST VOR WISSENSCHAFTLERN UND UMGEKEHRT. EIN GEWINN SIND DIE GESPRÄCHE DADURCH FÜR ALLE.**

**WIE GERNE ICH NACH SCHWECHAT KOMME, IST DARAN ZU SEHEN, DASS ICH VON ANFANG AN BEI DEN NESTROY-GESPRÄCHEN DABEI BIN. UND VON BEGINN AN IST MIR AUCH DIESE FAMILIÄRE ATMOSPHERE ANGENEHM AUFGEFALLEN. ES SIND ANTI-ELITÄRE WISSENSCHAFTLICHE GESPRÄCHE, BEI DENEN DIE UMGEBUNG UND ÜBERSCHAUBARKEIT DES GESPRÄCHSORTES VIEL ZU DER GANZ EIGENEN STIMMUNG BEITRAGEN.**

**MIN.RAT DI KARL ZIMMEL**  
GESCHÄFTSFÜHRENDE OBMANNS  
DER NESTROY-GESELLSCHAFT



**DER WIENER THEATERMACHER UND LANGJÄHRIGE DRAMATURG DER „VEREINIGTEN BÜHNEN“, DR. PETER BACK-VEGA IM STRASSENBAHN-SONDERZUG ANLÄSSLICH DER NESTROY-SPIELE 1990 „ROBERT DER TEUXEL“.**

woben und werden zum Teil dialektisch in Frage gestellt. Sein Geschichtsbewußtsein artikuliert sich in seinen Briefen und Werken. In den Possen begegnet uns Alltagsgeschichte in realitätsnaher Komödienform. Geschichte wird auf ihren ‚Sinn‘ für den ‚Fortschritt‘ befragt, oder mit Nestroys Worten: „Die Zukunft bietet Hoffnungen, aber wie zur Zukunft gelangen ohne sie?“

Der Rückblick auf 20 Jahre Nestroy-Gespräche in Schwechat zeigt - selbst in der hier gebotenen Kürze - beeindruckende Ergebnisse, die internationale Anerkennung gefunden haben. Die Vielfalt der Themen, die Hinweise auf noch Unentdecktes, die Anregungen durch Inszenierungsbeispiele, die Demonstration von Theater als ‚lust-‘

und ‚geistvolle‘ Unterhaltung, als Fiktion und Wirklichkeit, als Spiel und ‚Geschäft‘, fordern weitere Erforschung und inszenatorische Erprobung. Schloß Rothmühle in Schwechat, geradezu symbolisch ‚Hütte‘ und ‚Schloß‘ verbindend und sinnlich anschaulich machend, bietet dazu mit nestroy-scher Atmosphäre beste Voraussetzungen.

In Abwandlung eines bekannten Brecht-Zitats sehen wir nicht „betroffen / den Vorhang zu und alle Fragen offen“, sondern diskutieren weiter offen Nestroys genialen Umgang mit den Stoffen.

**JÜRGEN HEIN**

# ERINNERUNGEN AN DIE NESTROY-GESPRÄCHE

Ich war erst im zweiten Jahr dabei. Ich arbeitete März/April 1976 an irgend einem heute längst vergessenen Aufsatz im Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar, als mich ein Brief vom unvergeßlichen Walter Mock, damals noch kein „Professor“, mit der Einladung zur Teilnahme erreichte. Der Marbacher Bibliothekar, mit dem ich den Brief zunächst besprach, wollte kaum glauben, daß es so etwas wie das „Nestroy-Komitee der Stadt Schwechat“ gäbe. Das einzig Denkwürdige an diesem Einladungsbrief war übrigens, daß kein Wort von Gelsen darin stand. Jedes Jahr, wenn ich meinen Anmeldeschein ausfülle und zur Rubrik „Besondere Wünsche“ komme, bitte ich um Ausrottung der Gelsen; aber vergebens ...

## SCHWIERIGKEITEN

Der nächste Brief Walter Mocks, in dem er auf meine Zusage reagierte, gewährt Einsicht in die Schwierigkeiten, die in den Anfangsjahren mit der Planung einer solchen Veranstaltung verbunden sind:

*[...] Ich freue mich auch, daß es so mit Ihrer Verständigung geklappt hat. Dr. Urbach vom Kulturamt der Stadt Wien, der mir Ihren Namen gab, wußte leider Ihre Adresse nicht und über die englische Botschaft bzw. die Britische Gesellschaft war sie auch nicht zu erfragen. Das einzige was ich dort erfahren konnte war ihr Verlag und da dachte ich halt: ich werde es auf diesem Weg versuchen. Und es hat geklappt. [...]*

Wenn ich die Namen derer aufzähle, die ich bei die-

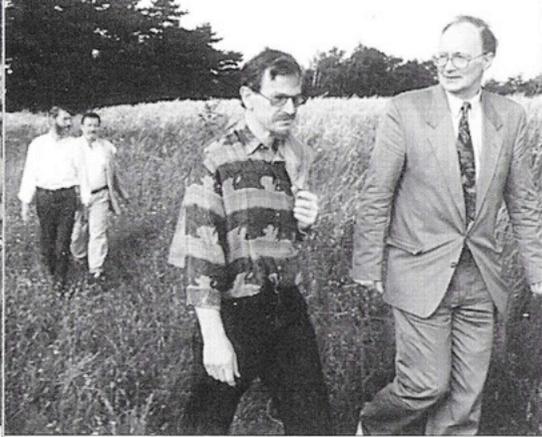
## NESTROY-PFLEGE IN SCHWECHAT. DER SCHWEIZER MICHAEL DICKOFF STELLTE SICH MIT SEHENSWERTEN INSZENIERUNGEN EIN.

sem ersten Besuch 1976 kennengelernt habe: Hans Hüttner, Karl Zimmel, Helmut Leiter, Jürgen Hein, Hans Weigel, wird mir bewußt, daß die Teilnahme an dieser Tagung für meine weitere Arbeit an Nestroy in den nächsten paar Jahren ausschlaggebend war. Ebenfalls in Schwechat habe ich später (wohl erst 1986?) auch zwei andere Nestroyforscher zum ersten Mal kennengelernt, deren Kenntnisse und kritische Akribie ich ganz besonders schätze: Fred Walla und Hugo Aust.

## VORTRÄGE UND ANDERES

Als Referent mußte ich allerdings zunächst die „Insbull“-Rolle spielen und mir absurde Vortragsthemen gefallen lassen: 1976 „Nestroy und der angelsächsische Sprachraum“ (zwei hochinteressante Themen, zwischen denen es jedoch kaum Berührungspunkte gibt); 1984 „Kann man Nestroy ins Englische übersetzen?“ (Antwort: Nein). Zum Glück besteht aber keine Tagung allein aus Vorträgen, und mit der Zeit haben wir eine Vielfalt von anderen Unterhaltungen genossen, die alle zur Nestroy-Pflege gehört haben: Theateraufführungen (die Dickoffsche Truppe, das vortreffliche „Team 65“), Geschichte (den Ausflug, bei dem Wolfgang Häusler 1993 unsere Wate-





## BEI DEN NESTROY-GESPRÄCHEN WIRD AUCH DIE KONDITION DER TEILNEHMER GETESTET.

### ANREGUNGEN UND IMPULSE

Der Wissenschaftler erinnert sich natürlich gern an besonders eindrucksvolle Referate, wie wir sie etwa 1989 von Wolfgang Häusler („Wart's, Gourmaninnen“) erlebt haben (es handelte sich in diesem Jahr in erster Linie um den *Jux*): noch 1993 haben Hans Hüttner und Walter Obermaier aufschlußreiche und anregende Vorträge gehalten, „Der sprachlose Nestroy“ bzw. „Glück und Lotterie“ (auf die ich hier ausdrücklich verweise, um sie opportunistisch daran zu erinnern, daß ich immer noch hoffe, eine Druckfassung für die *Nestroyana* zu bekommen); und den Schluß der Tagung bildete eine virtuose Zusammenfassung der Gespräche, die Jürgen Hein anscheinend aus dem Stegreif von sich gab. Ferner bin ich mir bewußt, daß ich immer wieder aus den Ausführungen Peter Grubers über seine Inszenierung gelernt habe: insbesondere über den Schwechater *Talisman* 1985, aber auch etwa über die Probleme, die er 1986 mit der Inszenierung von *Nur Ruhe!* hatte - ein Beweis, der unmittelbaren Abhängigkeit der trockenen Theater- und Editions-„Wissenschaft“ von der lebendigen Theaterpraxis. Man kann es nicht nachdrücklich genug betonen: Was die Nestroyforschung den Schwechater Gesprächen der letzten zwei Jahrzehnte an Anregungen und Impulsen verdankt, ist unermesslich.

### KLUGER ZENSOR

Schlechte Referate hat's natürlich auch gegeben; das Gedächtnis ist aber ein kluger Zensor, der schlechte Referate rücksichtslos

Künste auf die Probe gestellt hat), Musik (zu den großen ‚Entdeckungen‘ der letzten Jahre zählt ohne Zweifel die Aufführung von Werken Adolf Müllers - sicher ein echter ‚Komponist‘, kein bloßer ‚Notensetzer‘ - durch Dagmar Zumbusch und ihr Team 1993 im Forum Schwechat). Vor allem ist es schwer, in der Erinnerung die ‚eigentlichen‘ Gespräche und die Premieren auf Schloß Rothmühle voneinander zu trennen. Niemand, der 1984 dabei war, wird die Eröffnung der Gespräche und der Nestroy-Spiele durch den damaligen Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger vergessen, der bei eisiger Kälte (am 6. Juli!) in einem Wintermantel auf der Bühne erschien. Die allererste Inszenierung, die ich hier erlebte, mit Walter Mock selbst als Knieriem in *Lumpazivagabundus*, war übrigens eine der gelungensten; Franz Steiner spielte die Titelrolle und Robert Herret trat als einer von drei im Nestroytext nicht vorkommenden „Söhnen“ auf.

Noch schwerer ist es, einen Trennungsstrich zwischen geistiger Kost und Kost anderer Art (bei Aschenbrenner, in der Brauerei und im Stadtkeller, beim Heurigen und im Garten der „Tiroler Stub'n“ ...) zu ziehen. War's im Barbara-Beisl, wo Karl Zimmel

1992 die schöne Rede gehalten hat, bei der ich ihn fotografiert habe?



## „WISSENSCHAFTLICHE KOST“ GENÜGT DEN ZAHLREICH ERSCHIEINENDEN SYMPOSIUMSTEILNEHMERN NATÜRLICH NICHT.

tilgt. Walter Mock fand die beste praktische Lösung: er verließ einfach den Vortragsraum und beschäftigte sich mit ‚Organisatorischem‘. Übrigens müßte jeder Wissenschaftler die Worte des Vinzenz aus der Posse *Die beiden Herrn Söhne* im Auge behalten: „Und haben denn die Gelehrten schon was Unvergängliches gemacht? Wenn ihre schweinsledernen Geistesmumien, Bücher genannt, a Paar *Seculum* dem Bibliotheks-

staub getrotzt haben, dann geht der Geist auch den Weg des Fleisches, eine elende Schabenfamilie frißt in a Paar Monat einen Folianten voll Unsterblichkeit, ohne besondere Magenbeschwerden zu verspüren“ (Stücke 22, S. 10f.).

### GAR YATES

(UNIV.PROF. DR. EDGAR YATES,  
UNIVERSITY OF EXETER, GB)

# NESTROY-GESPRÄCHE

## GESPRÄCHSTHEMEN 1975 - 1994

- 1975:** Nestroys Wirkung auf dem Theater und in der Literatur
- 1976:** Nestroy, ein Europäer
- 1977:** Nestroy und das Biedermeier
- 1978:** Wie inszeniere ich Nestroy?
- 1979:** Vom Vorläufer des „Jux“ bis zu „Hello Dolly“
- 1980:** Der politische Nestroy
- 1981:** Nestroy, ein Philosoph und Denker?
- 1982:** Nestroy und das Rollenbild - im Speziellen der Frau
- 1983:** Nestroy: Parodie und Operette
- 1984:** Nestroyverständnis 1848 - 1984
- 1985:** Nestroy und die Zeitgenossen
- 1986:** Nestroy - ein Klassiker (Literarische Tradition - Schule - Bühne - Öffentliches Bewußtsein)
- 1987:** Militär und Militanz auf dem (Volks-)Theater - Zwillinge und Doppelgänger auf dem Theater
- 1988:** „s is wirklich famos, wie der Fortschritt is groß“; Politische, ökonomische und soziale Krise im Vormärz und ihre Spiegelung in den Medien
- 1989:** „Es sind in unserer Zeit die meisten Menschen Handelsleut“: ‚Ökonomie‘ und ‚Konsum‘ in Leben und Werk
- 1990:** Das Böse, Magische und Irrationale bei Raimund und Nestroy
- 1991:** „Hauptsach‘ man kann rauchen dabei“: Theatralisches von Mozart bis Grillparzer und Nestroy
- 1992:** Theater und magische Künste - Landschaft und Reisen bei Nestroy
- 1993:** „Zu ebener Erde und erster Stock“: Diener und Herren, Oben und Unten bei Nestroy, Friedrich Kaiser u.a.
- 1994:** Nestroy und die Geschichte

# 20. INTERNATIONALE

## NESTROY-GESPRÄCHE 1994

### NESTROY UND DIE GESCHICHTE

#### MITTWOCH, 6. JULI:

**20.30:** Aufführung „Theaterg`schichten durch Liebe, Intrige, Geld und Dummheit“

#### DONNERSTAG, 7. JULI:

**09.00:** Gerda Baumbach (Leipzig): „Nestroys Geschichtsverständnis“

**10.00:** Volker Klotz (Stuttgart): „Mit- und Gegenspieler: eigenmächtige Dinge im komischen Theater vor und bei Nestroy“  
Diskussion

**11.30:** W. Edgar Yates (Exeter): „Nestroys Anspielungskunst“

**15.00:** Peter Gruber (Wien): „Stück und Inszenierung“ ; Diskussion über die Aufführung vom Vortag

**16.00:** Hugo Aust (Köln): „Der Zopf oder Nestroys Requisitenpiel mit Zeit und Geschichte“

**16.30:** Peter Branscombe (St.Andrews): „Nestroy & die Tradition des romantisch-komischen Volksmärchens“  
Diskussion

**18.30:** Empfang der Stadtgemeinde Schwechat anlässlich 20 Jahre Internationale Nestroy-Gespräche; Festredner: Bürgermeister Reinhard Gogola, Jürgen Hein Dagmar Zumbusch: „Originalmusik aus Nestroy-Stücken“

#### FREITAG, 8. JULI:

**09.00:** Eva Reichmann (Bielefeld): „Die Geschichte und Nestroy. Anhand von Nestroys Stücken rekonstruierte Sozialgeschichte: Soziale Wirklichkeit oder Klischees?“

**10.00:** Monika Ritzer (Leipzig): „Weltschmerz im Volkstheater. Die Mentalität der Epoche im Werk Nestroys“  
Diskussion

**11.30:** Franz Schüppen (Herne): „Neue und Alte Welt in Nestroys Volkstheater und in Sealsfields Amerikaroman“

**14.30:** Wolfgang Häusler (Wien): „Das in die Erde verscharrt werden ist an und für sich ein widerlicher Gedanke“ - Ein Besuch bei Johann N. Nestroy und seinen Zeitgenossen auf dem Wiener Zentralfriedhof

#### SAMSTAG, 9. JULI:

**09.00:** Urs Helmsdorfer (Zuoz): „Was ist Ehre ? Der Kern von Nestroys bestem Stück (Der alte Mann mit der jungen Frau)“

**10.00:** Johann Hüttner (Wien): „Karl Carl, ein Theaterreformer?“  
Diskussion

**11.30:** Irene Tutschka (Wien): „...auch habe ich eine etwas bucklige Haltung...“ . Der Fotograf Fritz Luckhardt und seine selbstbewußten Kunden aus der Theaterwelt

**15.00:** Jeanne Benay (Rouen): „Volks-ästhetischer Historismus in Friedrich Kaisers Spätdramatik“

**16.00:** Mathias Spohr (Bayreuth/Zürich): „Das letzte Volksstück im Theater an der Wien: „Nach Egypten“ von Bittner/Müller (1869)“  
Resümee und Ausblick

#### Moderation:

Jürgen Hein und  
Walter Obermaier

# EPILOGOS

## NESTROYANA - DIALOGOS

Nenne, o Muse, die schrift'kundigen  
Helden, die kamen  
Eifrig zu sprechen von Nestroy, dem  
Mimen, dem großen zu Wien  
Um im Dunstkreis der hopfengeschwän-  
gerten Stätte bei Schwechat  
Rothmühl genannt und klassisch als Hort  
für Nestroygetreue  
Feilen zu formen ein festlich' Gespräch,  
Symposion mit Namen  
Länder umspannend und Meere um-  
kreisend mit forschendem Blicke  
Strahlende Funken des Geistes in hohe  
Worte dann gießend  
Dies dem Gehege der Zähne in klassischen  
Formen entlassend.  
So es betrieben die Helden, umhüllt von  
solemnem Habit  
Tagelang, bis wachsende Schatten zum  
Schlafe gemahnten.  
Eifrig doch griffen die munteren Recken in  
festlicher Stimmung  
Rotweinerfüllte Pokale, zu leeren in  
durstige Kehlen.  
Diese dann sehnllich mit köstlicher Nässe  
bukettreich umspülend  
Nächtens, bis dann Aurora sich wieder in  
Röte gezeiget.  
Unverdrossen am Tage jedoch mit fach-  
licher Tiefe  
Nie erlahmend am Geist und am Wort,  
dem trefflich gesetzten  
Emsig bestrebt des Dichters  
tiefste Gedanken zu loten

Formend die Stücke, die vielen, nach  
Ductus und Inhalt genau  
Sulfur und Hexen und chemische Mischung  
heuer nicht missend  
Elektrokinetisch alles dynamisch und  
sprühend umwallend  
Spielenden gleich, die die Steine, schillern  
mit Buntheit gezieret  
Kundig dann fügend, jedem dem Platz,  
dem seinen, dann gebend  
Bilder so formend, entworfen im Innern des  
nervigen Hirnes.  
So die Gedanken des Dichters geziemend  
in Achtung vollziehend  
Worte im Sinne der Sprache von heute und  
einst so formend  
Unverkennbar mit sprühendem Witz die  
Sätze verzaubernd  
Diese dadurch so lebendig die Handschrift  
des Dichters verratend  
Geisteserfüllt, mit Wortwitz gepaart und  
zungengeformt  
Gleich dem Bonmot, dies flugs das Gehege  
der Zähne enthauchend.  
Nennt auch, ihr Musen, die Namen der  
Lenker des gastlichen Treffens  
Ihnen und allen sei herzlich der Dank für  
Mühe gesprochen:  
Hein, der Jürgen, den Vorsitz mit Umsicht  
und Würde vollziehend  
Ruhe und Ordnung gebietend und Rufer im  
Streite - falls nötig.  
Nicht zu vergessen der Organisator,  
so Herret mit Namen

**UNIV.-PROF. DR. OTMAR  
NESTROY (RECHTS) – EIN  
URGROSSNEFFE DES  
DICHTERS – IST EIN  
LANGJÄHRIGER  
TEILNEHMER DER  
INTERNATIONALEN  
NESTROY-GESPRÄCHE.  
ZUSÄTZLICH ZU SEINER  
PROFESSION ALS  
NATURWISSENSCHAFTLER  
BETREIBT ER NESTROY-  
FORSCHUNG.**



Kundig und Hilfe bereitend für alle  
ohn'zeitlichen Grenzen  
Redegewandt, durch proben doch stimm-  
bandbelastet so sehr  
Nichts desto trotz voll Umsicht in Einsatz  
bei Tag und bei Nacht.  
Nicht zu vergessen die köstliche Atzung  
mehrmals am Tage  
Leckere Speisen aus Schwechats Gastro-  
nomie so verkostend  
Schmausend des Lotus genießend, auf Zeit  
und Rückkehr vergessend.  
Tage und Nächte vergingen, erfüllt vom  
Geiste des Dichters  
Wehmut daran ergreift nun die Herzen im  
zottigen Busen.  
Freudige Stimmung erfaßt doch all' die  
Getreuen der Runde

Wissend um kommende Nestroy-  
Gespräche im hopfigen Schwechat.  
Falls, wie erhofft, dies Geschreibsel  
Gefallen der Leser gefunden  
Dank ergebens der Autor denselben in  
ziemender Weise.

**PROF. OTMAR NESTROY**